

Nebroner Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köthen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Eamerische Buchdruckerei, Köthen.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Mögling (vorm. Ww. Weig), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen laufen: die 48 mm breite Millimeterzeile 8 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf.
Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Merzen.

Nr 138

Donnerstag, den 17. November 1932

45. Jahrgang

Frankreichs Abrüstungsvorschlag

Ein Auszug aus dem Pariser Memorandum.

Paris, 15. November.
Die Nachrichtenagentur Havas veröffentlicht einen ausführlichen Auszug aus dem Abrüstungsmemorandum der Regierung in Paris, das in den nächsten Wochen die Abrüstungskonferenz beschäftigen wird. Die französischen Vorschläge, so weit es in dieser Veröffentlichung hätte nicht den Zusatz, äußere Vorschläge anderer Delegationen zu ersehen, nahestehend nicht die Vorschläge Hoover's.

Es sei immer deutlicher geworden, daß die Herabsetzung der Rüstungen unter den im Artikel VIII des Völkervertrages vorgesehenen Bedingungen nicht erreicht werden könne, wenn man nicht auf die besonderen Situationen eines jeden Staates Rücksicht nehme und insbesondere auf das Bestehen der Regierungen, die Herabsetzung mit den bestehenden oder noch zu schaffenden Sicherheitsbedingungen zu verbinden.

Entsprechend der Anregung des amerikanischen Präsidenten sei ein weitestgehendes Ziel der Abrüstungskonferenz die Verankerung der Verteidigung durch Herabsetzung der Luftstreitkräfte.
Was die erste Hilfe zugunsten eines vortraglichen Staates betrifft, so sehe man die Spezialleistungen der beschränkten Elemente der Truppenkontingente, welche eine mehr oder weniger lange Dienstzeit absolvierten und mit Materialen ausgestattet sein würden, die den Nationalbehörden verboten seien. Diese Elemente würden dem Abrüstungsvorhaben beigetragen und würden bereit, beim ersten Anruf in Tätigkeit zu treten.

Weitere Bestimmungen betrafen unter der Kontrolle des Völkerbundes in jedem Staate vorzunehmende Anstöße von mobilen Kriegsmaterialien (das dem anerkannten Staat zur Verfügung gemacht werden würde) also „mobiles Material“, dessen Aufbehaltung durch das allgemeine Abkommen erlaubt, aber den nationalen Streitkräften mit kurzfristiger Dienstzeit verboten sein würde; ferner die allmähliche Vereinfachung der Kriegsmaterialien, deren Herstellung kontrolliert würde und allmählich international organisiert werden würde.

Verschiedene Vorschläge, namentlich der von Sir John Simon hätten nun die Bedeutung dieser qualitativen Abrüstung auf das Material beschränkt. Angeht es hier umgelagerten Schwierigkeiten schlage Frankreich vor, eine Beschränkung ins Auge zu fassen, dadurch, daß man etwaungsweise die Form einer militärischen Organisation lüde und verwirkliche, die unter den gegebenen politischen und technischen Umständen die für jede Geend besonderen Charaktereigenen, eine Angriffsposition erschweren würden.

Nur auf diesem Wege erlaubt Frankreich eine gerechte Lösung für die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung nach der allmähliche Angleichung der Militärsituation an einen Verteidigungstyp und durch eine gleiche Beilegung an den Fällen und Vorteilen der „Balkanischen Affäre“, die im Völkervertrage vorgesehen ist, finden zu können, wobei jeder Gedanke an eine Aufzählung ausgeschlossen ist. Auf Grund dieser verschiedenen Erwägungen lege die französische Delegation eine Angelegenheit von Vorkäufen vor, damit vorübergehend der allgemeinen Abmachung, die für alle Mächte die Verpflichtungen zur Beschränkung, Herabsetzung und Kontrolle der Rüstungen definieren werde, eine Reorganisation für Europa vorgelegen werde, die geeignet wäre, in Europa das Problem der Herabsetzung der Rüstungen (somit von keiner politischen wie von keiner technischen Seite aus zu lösen).

Das französische Memorandum spreche die Hoffnung aus, daß die Mächte, die an diesen Abmachungen nicht teilnehmen werden, deren Durchführung doch ermöglichen werden, in dem sie sich bereit finden, den Garantien aus der sie schon bindenden Fällen ihre volle Wirkung zu verleihen: Antirüstpakt und Völkervertragsstatut.

Obne diese Voraussetzung würde der vorliegende Plan undurchführbar sein.

Unter Berufung auf die Erklärung Stimons, daß kein Unterzeichner des Kellogg-Antirüstpakt gegenüber einem Angreifer neutral bleiben könne, habe das erste Kapitel des französischen Vorschlags zum Zweck, diesen Grundgedanken, alle Mächte müßten und präzisieren im Falle eines Beschusses gegen den Antirüstpakt ihre wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu dem Angreifer abzubrechen.

Alle vortraglichen Teile müßten dem allgemeinen Schiedsgericht betreten, falls einer der vortraglichen Teile sich weigere, könnte der andere vortragliche Teil den Völkervertragsstatut damit befallen, der im Einklang mit der Verteidigung zu gewährleisten, wobei festgelegt, daß die vortraglichen Teile werden zur Durchführung dieser Entscheidung Hilfe leisten.

Die Forderung der vortraglichen Teile, heißt es in dem Plan weiter, werden allmählich auf den einheitlichen Typ eines nationalen Heeres mit kurzfristiger Dienstzeit und bedingtem Effektivbestand gebracht. Um die Gleichheit in der Verteidigung zu gewährleisten, wird festgelegt, daß die vortraglichen Teile werden zur Durchführung dieser Entscheidung Hilfe leisten.

Bedeutung der Polizei. Diese Nationalheere würden kein hartes mobiles Material besitzen.

Ferner die Organisierung der ständigen und regelmäßigen Kontrolle der Durchführung dieser Verpflichtungen zwischen den vortraglichen Teilen. Die Durchführung dieses Programms werde etappenweise vor sich gehen.

Bezüglich der Flottenstreitkräfte sagt der Plan für den Fall, daß den Signalmächten die Möglichkeit gegeben werden soll, die Einhaltung des gegnerischen Regierungskoeffizienten, die Lomage in möglichst weitem Ausmaß herabzusetzen, den Abbruch eines Mittelmeerpertes unter den interessierten Staaten ins Auge, der ihnen ausreichende Garantien für gegenseitigen Bestand geben würde.

Bezüglich der Rüstungen zur Luft schlägt die französische Delegation den Abschluß eines Abkommens zwischen allen über Flugzeug verfügenden europäischen Staaten vor, zwecks Schaffung der „Europäischen Lufttransportation“. Ebenfalls ist es für die Schaffung — wenigstens in Europa — einer internationalen Luftstreitkraft ein, deren Personal aus Freiwilligen der verschiedenen Nationalitäten nach einem noch zu bestimmenden Kontingentierungsmaßstab rekrutiert werden würde.

Empfang der Parteiführer

Ausprache des Reichsanstalters mit Kaas, Joss, Dr. Dingeldey und Dr. Schäffer.

Berlin, 16. November.

Der Empfang der Parteiführer durch den Reichsanstalter von Papen begann mit einem Besuch der Zentrumsabgeordneten Prälat Kaas und Joss, die dem Reichsanstalter eine schriftliche Aufzeichnung über den Standpunkt, den das Zentrum zur gegenwärtigen politischen Situation einnimmt, überreichten. Anschließend folgte der Reichsanstalter eine Unterredung mit dem Vorherrscher der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, und weiter mit dem Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Dr. Schäffer.

Die Abgabe der Sozialdemokraten

Weitere Empfänge fanden zunächst nicht statt. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der die Teilnahme an den Parteiführerempfangen abgelehnt hat, begründet seine Abgabe mit einer schriftlich formulierten Erklärung, in der der Rücktritt des Kabinetts von Papen gefordert wird, und in der es weiter heißt, die Führung der in Frage stehenden Verhandlungen sei Sache des Staatsoberhauptes und nicht des Reichsanstalters.

In Regierungskreisen wird demgegenüber darauf hingewiesen, wenn der Kanzler mit den Parteiführern Fühlung nehmen, dann ließe das keineswegs ein ungewöhnlicher Vorgang. Es sei immer üblich gewesen, daß solche Besprechungen zwischen Wählern und der Reichsregierung nicht vom Reichspräsidenten, sondern vom Führer der Regierung geführt würden. In diesem Falle komme noch hinzu, daß Reichsanstalter von Papen die Besprechungen im ausdrücklichen Auftrage des Reichspräsidenten führe. Die Rücktrittsfrage ließe im übrigen gerade vom Standpunkt der Normaldemokratie aus ungeschwieger, weil die Frage eines Rücktritts auch unter normalen Verhältnissen erst bei einem Mißtrauensvotum aufstehe.

Was die Besprechungen mit Adolf Hitler betrifft, herrscht im Augenblick noch Unsicherheit, ob diese Besprechung zustande kommt. Adolf Hitler ist zu einer Besprechung eingeladen worden, hat sich aber verweigert, darauf besitzend, die Einladung zu befehlen und um eine Bedenkzeit von vierundzwanzig Stunden zu erlauben. Seine Antwort wird also erst für den heutigen Donnerstag erwartet. Im übrigen bleibt es dabei, daß der Vortrag des Reichsanstalters beim Reichspräsidenten erst am Montag erfolgt, so daß die Entscheidungen nicht vor nächster Woche zu erwarten sind.

Kanzler-Reise abgesetzt

Nach dem Parteiführerempfang. — Zusammenkunft des Reichsabinetts.

Berlin, 16. November.

Reichsanstalter von Papen hat den Staatsbesuch in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abgesetzt, da er es nach dem Ergebnis der Parteiführerempfangen für richtig hält, zunächst eine Klärung der politischen Lage abzuwarten.

Die Abgabe der Kanzlerreise nach Süddeutschland hat in politischen Kreisen erhebliche Unberuhigung ausgelöst. Immerhin lag diese Abgabe von vornherein nicht außerhalb aller Möglichkeiten.

Die direkte Veranlassung ist in dem Ausgang der Besprechungen zu sehen, die der Kanzler mit den Parteiführern zwischen Wählern und der Reichsregierung nicht vom Reichspräsidenten, sondern vom Führer der Regierung geführt wurden. In diesem Falle komme noch hinzu, daß Reichsanstalter von Papen die Besprechungen im ausdrücklichen Auftrage des Reichspräsidenten führe. Die Rücktrittsfrage ließe im übrigen gerade vom Standpunkt der Normaldemokratie aus ungeschwieger, weil die Frage eines Rücktritts auch unter normalen Verhältnissen erst bei einem Mißtrauensvotum aufstehe.

Die Erklärung, die mit einer Abgabe gleichbedeutend ist, dürfte auch der Tenor der schriftlichen Aufzeichnung sein.

die die Zentrumsführer dem Kanzler übergeben haben. Eine Veröffentlichung dieses Schriftstücks ist übrigens nicht vorgeschrieben.

Die Darlegungen Dr. Schäffers für die Bayerische Volkspartei dürften sich von dem Standpunkt des Zentrums kaum wesentlich unterscheiden.

Das Schwergewicht der Besprechungen mit den Parteiführern liegt aber vielleicht noch stärker in dem, was der Kanzler allen Parteiführern gesagt hat. Er hat mit Nachdruck seine früheren Erklärungen unterfunden, daß nicht an der Personfrage idearisch drin, wenn Deutschland aus der schwierigen Situation geteilt werden solle.

Äußerlich geht die Entladung nun so weiter, daß das Kabinett sich am heutigen Donnerstag mit der Lage befaßt. Nachdem dann auch die Antwort der Nationalsozialisten vorliegt, wird der Kanzler dem Reichspräsidenten über seine Besprechungen mit den Parteiführern und die Stellungnahme des Kabinetts Bericht erstatten.

Sindenburg empfängt die Parteiführer

Es ist zweifellos, daß der Kanzler auch dem Reichspräsidenten gegenüber zum Ausdruck bringen wird, was er heute den Parteiführern gesagt hat. Die Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß der Reichspräsident dann auf Grund der Sondierungen des Reichsanstalters selbst die Parteiführer empfangen wird, um sie zu fragen, welchen Mann und welches Programm sie an Stelle der „jetzigen politischen Staatsführung“ vorschlagen haben.

Die Einigung in Bayern

Keine Verhandlungen zwischen der NSDAP und der Bayerischen Volkspartei.

München, 16. November.

Nachdem es gelungen ist, den Konflikt zwischen der nationalsozialistischen Fraktion des Bayerischen Landtags und dem Landtagspräsidenten Stang dahin beizulegen, daß die am 17. Juni am 22. Sitzungstage ausgetragenen 41 nationalsozialistischen Abgeordneten zu den Verhandlungen des Landtags wieder zugelassen sind, mögegen die NSDAP, die Klage beim Staatsgerichtshof zurücknimmt, sprechen Gerichte von Koalitionsverhandlungen zwischen der NSDAP und der Bayerischen Volkspartei.

Wie dazu von unterrichteter Seite erklärt wird, haben keinerlei Verhandlungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und der NSDAP stattgefunden.

Braunschweigische Koalition unerlöschert

Braunschweig, 17. November.

Im Interaktionellen Ausblick des Braunschweigischen Landtags, der sich aus den Fraktionsvorsitzenden der Bürgerlichen Einzelliste und der Nationalsozialistischen Fraktion zusammensetzt, bejahte man sich mit der politischen Lage im Freistaat Braunschweig.

Einschmieg wurde eine Einigungserklärung angekündigt, in der betont wird, daß die Regierungskoalition unerlöschert fortbesteht. Nach wie vor ließe die Einmütigkeit darüber vorhanden, daß die politische Lage auch weiterhin gemeinsamer Zusammenarbeit beider Minister und beider Fraktionen erfordere.

Gerhart Hauptmann wird gefeiert

Ein Schriftsteller-Stipendium der preussischen Staatsregierung.

Berlin, 17. November.

Den Abschluß der großen Gerhart-Hauptmann-Ehrung und Berlin bildete der Festabend am Dienstag, der den Dichter in Kontakt mit dem Publikum brachte. In dem bis auf den letzten Platz besetzten Staatlichen Schauspielhaus wurde Hauptmanns Drama „Gabriel Schöllings Nacht“ mit Werner Krauß, Maria Koppenhöfer und Elisabeth Bergner gespielt. Als der Dichter kurz vor der Vorstellung erschien, brachte man ihm eine große Ovation dar.

Aus selten hat das Schauspielhaus eine solche Fülle von prominenten Besuchern, eine so große Zahl von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gesehen, wie an diesem Abend.

Nach Schluß der Vorstellung wurden dem Dichter abermals lebhaftige Aufhörungen dargebracht. Dann begab man sich in das blumengeschmückte Festzimmer, wo Reichsminister Dr. Brügel dem Publikum die Große Goldene Staatsmedaille überreichte und ihm die Glückwünsche des Reichspräsidenten, der Reichs- und der preussischen Staatsregierung überbrachte.

Er teilte dabei mit, daß die preussische Staatsregierung den Grundstock zu einer Stiftung gelegt hat, aus deren Erträgen jährlich ein oder einige deutsche Schriftsteller ein Stipendium erhalten sollen, das sie auf ein Jahr des Kampfes um ihre wirtschaftliche Existenz entbehren. Diese Stiftung soll den Namen „Gerhart-Hauptmann-Stiftung“ tragen. Gerhart Hauptmann antwortete mit tiefempfindlichen Worten des Dankes.

In den Räumen der Zuryferen am Platz der Republik wurde am Mittwochmittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden sowie zahlreicher Persönlichkeiten der Kunst und Wissenschaft die Gerhart-Hauptmann-Stiftung in Aussicht genommen. Der Zuryfer nahm an diesem Festakt nicht teil, da die ihm am feinsten Geburtstag erwiesenen Ehrungen ihn so hart ergriffen hatten, daß er sich unbedingt eine Entspannungszeit gönnen mußte.

Hindenburg an Gerhart Hauptmann

Glückwünschreiben des Reichspräsidenten zum 70. Geburtstag des Dichters.

Berlin, 15. November.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Gerhart Hauptmann folgendes Glückwünschreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Hauptmann!

Zu ihrem 70. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Anlässlich Ihres 60. Geburtstages ist Ihnen die höchste Auszeichnung des Reichs, der Völkerring, verliehen worden. So Vieles mit heute nur übrig, erneut der Anerkennung Ausdruck zu geben, die das deutsche Volk Ihnen und Ihrem vortrefflichen Schaffen entgegenbringt und den Dank zu wiederholen, der Ihnen für Ihre Verdienste um die deutsche Kunst und nicht zuletzt für die Betretung und Vertheidigung des deutschen Gedankens in der Welt in so reichem Maße gebührt.

Sch möchte Ihnen ein langes weites Leben voll Gesundheit und Schaffenskraft und verleihe mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

903. von Hindenburg.

Hauptgenossenschaft eingeprengt

Berlin, 16. November.

In der gefassten Mitteilungsversammlung der Hauptgenossenschaft des Deutschen Einzelhandels wurde mit 134 gegen 71 Stimmen beschlossen, die vereinigten Steuerzuschüsse der Hauptgenossenschaft zu beauftragen, auf der Grundlage einer Warenhaus- und Filialleihen-Anfrage auszuwerten und der Mitgliederversammlung Anfang 1933 vorzulegen. Ferner wurde der Steuerzuschuss mit der Prüfung beauftragt, ob außerdem eine allgemeine Großbetriebsteuer im Einzelhandel zweckmäßig erscheint.

Die amnestierten Vertreter der Verbände des Waren- und Kaufmanns sowie der Lebensmittelhändler erhoben gegen die Beschlässe Einspruch und verließen alsdann die Hauptgenossenschaft, die damit eingeprengt war.

Bessere Aussichten

Rede des Reichswirtschaftsministers auf der Tagung des Einzelhandels.

Vor der Hauptgenossenschaft des Deutschen Einzelhandels hielt Reichswirtschaftsminister W a r m o l d eine Rede, in der er u. a. ausführte: Ihre Tagung fällt in einen Zeitpunkt, in dem mir die ersten Anzeichen einer gewissen Besserung nach jahrelanger Krise beobachtet können.

Man darf die berechtigte Hoffnung haben, daß die Besserungsschritte auch in den nächsten Monaten anhalten werden, und daß, wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, im kommenden Frühjahr ein noch deutlich höherer Grad der Aufschwung in der Wirtschaftslage der wichtigsten Länder und auch Deutschlands eintreten wird.

Diese ersten Reime der Hoffnung müssen aber sehr pfleglich behandelt werden. Welche Anzeichen der Besserung können wir nun beobachten? Es ist keine Frage, daß auf dem Weltmarkt schon vor einigen Monaten die Rohstoffpreise eine Besserung erfahren. Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß die Lagerverhältnisse in der Welt nicht mehr ansehnlich, sondern daß zum minderen Erzeugung und Verbrauch zum Ausgleich gebracht sind, und daher die Lagerverträge das reichliche Niveau abmehren können.

Nach allen diesen Anzeichen dürfen wir auch für unser Land den Standpunkt vertreten, daß die Krise den Zeitpunkt der Entschloßung gerade in den Kreisen der selbständigen Erzeugnisse zu unterstützen und zu fördern. Das ist das sicherste Mittel der Selbsthilfe, das in diesem Augenblick jedem einzelnen empfohlen werden kann.

Es kommt alles darauf an, die bereits aus natürlichen Gründen wirksamen Kräfte und die Stärkung, die sie durch das Wirtschaftsprogramm erfahren haben, durch den Willen und den Entschloßung gerade in den Kreisen der selbständigen Erzeugnisse zu unterstützen und zu fördern. Das ist das sicherste Mittel der Selbsthilfe, das in diesem Augenblick jedem einzelnen empfohlen werden kann.

Schulden-Ausrede noch unbestimmt

Wegen der Erkrankung Roosevelt. — Washington über das Vorgehen der Schuldnerermäßigung.

Washington, 16. November.

Die Ausrede des im März aus dem Amt scheidenden Präsidenten Hoover mit dem neuen Präsidenten Roosevelt über die Frage der Kriegsschulden hat dadurch eine Verzögerung erfahren, daß Roosevelt erkrankt ist und das Bestehen muß. Er kann insofern den genauen Termin für die angelegte Ausrede noch nicht bestimmen. Liebergen erhält Roosevelt täglich eine Flut von Telegrammen, in denen sein Entschloßung, mit Hoover zusammenzuarbeiten, gebilligt wird.

Entsprechend einer Brüsseler Antikindigung hat nunmehr auch die belgische Regierung einen Schritt in der Frage der Kriegsschulden unternommen. Belgien beruft sich weiter auf seine Zustimmung zum Hoover-Plan und auf das Lanquamer Abkommen.

Von einem prominenten Mitglied des amerikanischen Schachamtes verläutet, daß bei beiden politischen Parteien starke Verhinderung über den Schritt Englands, Frankreichs und Belgiens herrsche, und zwar nicht so sehr über den allgemein erwarteten Antrag selbst, als vielmehr über den Zeitpunkt und die Form. Man ist ziemlich launisch über die Hoff, mit der die Mitarbeiter ihre Forderungen vorgetragen haben, als noch nicht einmal alle Stimmen der Präsidentenwahl gezählt waren und das größte internationale Ereignis der letzten vier Jahre noch jeden Amerikaner hart beängstigte.

Im Schachamt nimmt man an, daß allenfalls ein Moratorium gewährt werden dürfte, das aber nur England, Frankreich und Belgien zugunsten habe. Die Stimmung gegenüber Frankreich, das Goldvorräte aufweist und für Künftigen große Summen ausbeutet, sei dagegen allgemein ablehnend.

Verstimmung in U. S. A.

„Frankreich sitzt auf keinem Gold.“

Washington, 17. November.

Bei den politischen Parteien herrscht über den Schritt Englands, Frankreichs und Belgiens große Verstimmung. Es handelt sich dabei nicht so sehr um den Antrag selbst, den man in allgemein erwartet hatte, als vielmehr über

den Zeitpunkt und die Form des Antrages. — Im Schachamt wird angenommen, daß man allenfalls ein Moratorium gewähren könne, daß aber nur England, Frankreich und Belgien zugunsten habe. Die Stimmung gegenüber Frankreich, das Goldvorräte aufweist und für Künftigen große Summen ausbeutet, sei dagegen allgemein ablehnend.

Allgemein ablehnend ist jedoch die Stimmung gegenüber Frankreich. Man betont, daß Frankreich Goldvorräte aufweist und für Künftigen große Summen ausbeutet.

In der belgischen Note, die auf die englische und die französische Note Bezug nimmt, wird das gleiche Ersuchen nach Verlängerung des Hoover-Moratoriums gestellt. Inzwischen solle eine Neuprüfung der Schuldverpflichtungen stattfinden.

Deutsche Tageschau

Sozialpolitische Forderungen der Kriegssoppler.

Auf der Königsberger Reichstagskonferenz des Reichsbundes der Kriegssoppler wurde einstimmig eine Entschloßung angenommen, die mit Verweisung davon Kenntnis nimmt, daß der Reichspräsident und die Reichsregierung die Sonderstellung der Kriegssoppler und ihren Anspruch auf eine ausreichende Versorgung ausdrücklich anerkannt und vordringliche Erledigung zugesagt hätten. Erneut und mit allem Nachdruck wird die Wiederherstellung des vor dem 26. Juni 1930 geltenden Rechts gefordert. Das vom Vorstand und Bundesausführungsrat für sich aufgestellte Aktionsprogramm wurde von der Reichstagskonferenz bekräftigt.

Gegen Sabotageaktionen für die Rheinischfahrt.

Am Rande der öffentlichen Erörterungen über die Behebung der Notlage der Rheinischfahrt ist auf der Gedanke aufgetaucht, finanzielle Hilfe des Reiches in Anspruch zu nehmen. Dieser Gedanke ist unzulässig. In einem Rundschreiben des Reichsverkehrsministers an die Regierungen der Länder ist zur Unterbrechung der Rheinischfahrt ausdrücklich hingewiesen worden, daß angesichts der Finanzlage des Reiches auf eine Unterbrechung der Rheinischfahrt oder auch nur der Partialisierung durch Beschmelzen des Reiches nicht geteilt werden kann.

Banern gegen Einheitspreisgefahr.

Die bayerische Regierung hat angesichts der in auffälliger Weise zunehmenden Erhöhung neuer Einheitspreisgefahrte auch in Städten mit über 100.000 Einwohnern zum Schutze des aufschwüchlichen bedrohlichen mittelständlichen und Einzelhandels ein sofortiges allgemeines Verbot der Erhebung von Einheitspreisgefahrte auf längere Zeit als vorbeugende Maßnahme vor weiterer ergebnisloser Regelung beim Reichswirtschaftsministerium beantragt.

Auslands-Rundschau

Der französische Haushaltsvoranschlag.

Der Budgetvoranschlag für 1933 ist im französischen Parlament verteilt worden. Das Schlußstück enthält die besetzten Ausgaben über das anfangliche Defizit von 12 Milliarden Franken, von denen 4 Milliarden durch die Konvertierungsmaßnahmen und die übrigen 8 Milliarden durch Einsparungen an Gehältern, strengere Kontrolle der Steuern und zu 3,5 Milliarden auf dem Anleihemarkt (darunter auch durch Schaffung einer Rentenschulden) abgedeckt werden sollen. Der Budgetvoranschlag selbst zeigt Einnahmen in Höhe von 47.802 Millionen Franken und Ausgaben in Höhe von 47.780 Millionen Franken vor.

Renovation in Nord-Honduras.

Auffällige in Nord-Honduras sollen sich der Städte San Pedro de San Francisco, La Ceiba und La Esperanza bemächtigt haben. Es wird befürchtet, daß die Bewegung sich nach Süden ausbreitet. Bundesstruppen wurden in Eile in das Aufstandsgebiet entsandt. Die Aufständischen haben unter dem Befehl des Generals Justo Umana. Sie gehören der Partei des liberalen Verfassungsverfassungsdiktators an, der bei der letzten Wahl unterlegen ist.

Kleine politische Meldungen

Gefährliches Hitler-Interesse. Die linksstehende Pariser Zeitung „Oeuvre“ hatte ein Interview mit Adolf Hitler veröffentlicht, das jetzt von der Reichsleitung der NSDAP, als eine Fälschung bezeichnet wird.

Begleiteter Empfang der „Kaiserin“ Mannschaft. Der Besuch der „Kaiserin“ in Rom (Neuport) erweckte großes Interesse und höchste Begrüßung. Die Wägen bringen ausführliche Bilderbücher, und Tausende von Menschen schickten die „Kaiserin“ ein Neues Schloß in Rom. Die paragonische Arme hat einen umfassenden Vorstoß gegen die Bolschewiken im Chaco unternommen. Um das dort (Mio) wurden zwei Schladaten geliefert, bei denen 500 Mann gefangen sein sollen.

Wieder-Fronthändeln in Washington. 2500 ehemalige Frontsoldaten sind nach Washington zurückgekehrt. 5000 weitere Frontsoldaten sollen die Wägen haben, vor dem Wiedereintritt des Kongresses am 5. Dezember zurückzuführen.

Aus der Umgegend

Neuba, 17. November.

— **Gemeindeversammlung.** Wir weisen nochmals auf die am Freitag abend im Gemeindefaal stattfindende kirchliche Gemeindeversammlung hin.

— **Schlachtfest.** Am Sonnabend finden alle diejenigen, die sich an den letzten Gaben während eines Schlachtfestes gern haben, ihre Wünsche erfüllt im Gasthaus „Reiches Hof“. Staffreunde finden Anlauf und sind besonders willkommen.

Wollfleisch, hart, mit Zwertraut, Brat- und frische Wurst — Dies alles wird sehr gut verdaut, Und gegen jeden Durst Schenkt Dettler-Bier Frau Birim aus — Ei wie löndet dies probat!

Wer dann dich noch nicht lehrst nachhauß, Der spielt die Nacht durch Stau; Gemüht die Joch, ja noch mehr: Bringt Geld mit heim der Frau. Grab' das erntet die letzte Jahr — Sie rechnet sehr genau — Sagt zu ihm freundlich: „Süßer Mann Ich würd' es gerne lehrn, Wenn Du in Zukunft bann und mann Zum Schlachtfest würdest geh'n.“

— **Sakalatriotismus und Heimatliebe.** Das lebhafteste politische Tempo unserer Zeit hat eine Erscheinung im kommunalen Leben statt zurückgedrängt, die früher viel Stoff zu Spott bot: Der bekannnte Sakalatriotismus. Das war bekanntlich eine überparteiliche Heimatliebe, die aus geistiger Bequemlichkeit erwuchs, und sich durch völligen Mangel an Verständnis für notwendige Wandlungen fesselte. Heute haben wir beinahe das Gegenteil zu verzeichnen, es fehlt leider

häufig der Gehaltsinn. Die richtige Einstellung zur Verwaltung der Großen und der kleinen Gemeindefürsten findet man sofort, wenn man einsehen hat, daß das Wohlgehen aller die wirksame Förderung des einzelnen liefert. Dann wird man weder entrüstet die Zumutung juraduellen, Erbes, aber Bealteses aufzugeben und Besseres, Vollkommeneres an seine Stelle zu setzen, noch wird man das Neue nur aus dem Grunde für das Alte eintauschen, weil es eben neu ist. Gegenüber Vordereitern, die überlebt sind, legt sich das Neue mit Recht durch. Aus dem Volkswortlauten man früher muß sich der haterfreudige Bürger von heute entwickeln, der sich als Glied eines lebendigen Organismus fühlt und an der Erhaltung der Gemeinde ebenso bereitwillig mitarbeitet, wie er der Beamtung zu würdigen weiß. Die Bedeutung der Heimatpflege als eine nationalpolitische Aufgabe von größter Wichtigkeit wurde auch in diesen Tagen auf der in Bonn abgehaltene Arbeitssitzung des Westfälischen Heimatbundes besonders hervorgehoben. Die folgenden Ausführungen, die Studienrat Dr. Schulte-Ahnen dort machte, werden überall Zustimmung finden: „Erf in dem erlebbarsten Teil seiner engeren Heimat können wir den einzelnen zu einer lebendigen Schau und zu einem erfreulichen Erlebnis bringen; das von aller Menschennützlichkeits unabhingliche Veranschaulichen mit der Volksgemeinschaft, was der gegeben ist, der er seine geistige und leibliche Heimatfindung verdient. Erf, wenn das Kind erlernt hat, daß es Blut vom Blute und Geist vom Geiste seiner Eltern ist, wird es sich in Ehrfurcht, Treue und Liebe an sie freiwillig und freudig hingeben. Die Befähigung mit innerem Volkstum dient aber auch insofern der Gemeindeförderung, als sie Lehrende und Lernende auf ein und denselben Grundstoff vereinigt. Hier gehen alle loszuliegen beim Volk selber in die Schule. Es gibt tatsächlich keine andere Möglichkeit, das tiefe Herz und auch den Willen des jungen Menschen zu packen, als wenn wir mit Hilfe des Volkstums in Verbindung mit der Heimatgeschichte ihm die Begegnungen bei uns selber erleben lassen.“

— **4. Bezirksvortragsrunde des Turnbundes Artern.** Der Turnbünd Artern der D. E. teil Sonntag, 13. 11. seine letzte Bezirksvortragsrunde für Männerturnen in Artern ab. Sie war besucht von 16 Einzelvereinen mit insgesamt 34 Teilnehmern, nämlich 9 Turnvereine, 13 Vortragsrunde und 12 Turnern. Die geringe Teilnahme erklärt sich aus der teilweise noch reichen Arbeit auf den Feldern, die einzelne Mitglieder dabei zu verrichten haben. Der Vortragsrunde wurde mit praktischen Übungen in der neuen Turnhalle des TB. 1862 ausgeführt. Ausgezeichnete Vorträge und Geräterturnen wechselten miteinander ab. Sie sollen den Turnwarten zeigen, wie man eine mit Erfolg geführte Turnhalle im Verein leitet. Vorbereitende Übungen für ein etwa im Jahre 1933 abzuhaltenes Bezirksturnfest waren Aufgabe des Geräterturnens. Den Abschluß bildeten Hallenpiele. — In der sich anschließenden Nachbesprechung im Restaurant A. Hilmer mußte man sich schlüssig werden, ob der Mannschaftsgerätekampf zwischen Stadt Artern und den Landvereinen bestimmt am 3. Dezember in Wiehe stattfinden soll, da TB. Artern aus turnerischen Gründen zur Einübung der Arbeit nicht genügend Zeit zu haben glaubt und darum eine Verlegung des Kampfes beantragt hatte. Nach längerer Aussprache wurden den beteiligten Vereinen und Ablehner einer Verchiebung des Termines auf spätere Zeit durch die Landvereine, wurde der 3. Dezember als der Tag des Wettkampfes fallen gelassen. Tief bedauerlich ist es aber, daß Artern durch Verletzung auf seinem Standpunkt den Landvereinen nicht entgegenkam. Zum Schluß der Versammlung wurde noch besprochen, daß nächste Sonntag, den 20. November, in Artern eine Lehrstunde im Frauenturnen und am 11. Dezember der Bezirksturntag ebenfalls in Artern stattfinden.

— **Zahlenbeleg des Infalles.** Am 11. November der Arternbundes ist der 11. Verband des Arternbundes. Als solcher hat er am 11. 11. gegen 11 Uhr vormittags die Vorbereitungen für seinen 11. Kreistag abgehalten.

— **Präsident Dr. Gercke Ehrenvorsitzender des Landgemeindeförderungsbundes der Provinz Sachsen.** Der Präsident des Landgemeindeförderungsbundes des Verbandes der Preussischen Landgemeinden ist auf Beschloß des Landgemeindeförderungsbundes und des Verbandes der Preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Dr. Gercke-Breslau, M. D. R. W. R., wegen seiner Verdienste um die Organisation in seiner Heimatproving zum Ehrenvorsitzenden des Provinzialverbandes ernannt worden.

— **Sagelhorn im Infanterial.** Nach einer kurzen Pause, woran aber mit das häufig schlechte Wetter schuld war, entwickelte sich am letzten Sonntag wieder etwas Leben um die Flugbahn. Das Verheerender Hochleistungsflugzeug vom Typ „Professor“ (ein gleiches wie die Zeißiger Wägen), das der Verheerender Fluglehrer auf der 90. Post, selbst gebaut hat, stellt ein Meisterwerk andersartigen dar. Sein Wert wird auf 3000 RM. geschätzt, es liegt in der Flugbahn flugfertig. Es wurde am Sonntag vom Fluglehrer einfliegen und hielt ganz das, was man sich verspricht. Die Maschine, die einen wunderbar lichtigen Eindruck macht, reagiert sehr leicht in der Luft und zeigt eine verhältnismäßig sehr geringe Sensitivität. Schade nur, daß der Sturm größere Flüge verhinderte. Bei genauesten lassen die Wägen an vorgelegenen Flugtagen darf nunmehr mit Dauerflügen an den diesseitigen Sängen der Unfall gerechnet werden.

— **Artern.** Zu der am Sonntag hier im Hotel „Zur Krone“ stattgehabten Wiederkehrsfest für die im heiligen Artern 153 den Regimentsangehörigen des ehem. Inf.-Rgt. 33. Nr. 105 (Altburg) hatten sich etwa 100 Kameraden eingeschrieben. Kamerad Neuhof-Artern hatte die Artern so zutreffend vorbereitet, daß die daran teilnehmenden auswärtigen Kameraden über das Gelingen ihrer ersten Artern und ihre Anerkennung darüber auszusprechen. Als Gäste waren anwesend die Leitung der Regimentsvereinigung, Bürgermeister Wesmann, Kameraden vom Inf.-Rgt. 27, Vertreter der Presse, der Gelandeverein „Sängerlust“ u. a. Die Leitung des Zusammenkommens hatte Lehrer Albrecht-Rohlfen. Dieser fand treffliche Worte über den Zweck des alljährlichen Zusammenkommens und gedachte in würdiger Weise der 4300 gefallenen Kameraden des Regiments, die während der schweren Kämpfe in Belgien, Flandern und Frankreich ihr Leben fürs Vaterland ließen und nun in fremder Erde ruhen. Während die Sänger das Lied vom toten Kameraden sangen, widmeten die Anwesenden den toten Helden ein stilles Gebeten. — Bürgermeister Wers-

mann begrüßte die Ehre, in seinem Namen den Stadt Rat, Schiffmann Leipzig überbrachte die Grüße der Hauptleitung der Regimentsvereinigungen und erörterte die seit der Gründung geschaffenen 20 Ortsgruppen, die Herausgabe der Regimentsgeschichte, die angefaltete Fahne und die guten Verbindungen zur Trabantstruppe 512 in Suedburg. Nachdem der ehemalige Regiments-Kamerad Dr. med. Faltz über Frontenerlebnisse im Jahre 1914-15 erzählt hatte, widmete Kamerad Hebert dem Reg. Neg. 27 der Vereinigung einen Vortrag und abschließend gab Kamerad Dänert zum Inf. Reg. 96, aus welchem das Regt. 153 hervorgegangen ist, einen Ausblick aus der Regimentsgeschichte. Im nächsten Jahre soll das Treffen am Sonntag vor dem Totentag in Köhlsdorf bei Kamerad Venkathier abgehalten werden.

Schiffbau. Am Sonnabend fanden Kölsler aus Köhlsdorf im Walde, der Höhe der ehemaligen Köhlsdorf "Eiche" eine männliche Leiche an einer Buche in etwa 8 Meter Höhe hängend vor. Da es nicht möglich war, den Leichnam in Verhüllung übertragene Körper aus dieser Höhe herunterzubringen, mußte der Baum gefällt werden. Man vermutet, daß es sich in dem Toten um den seit dem 20. August d. Js. vermißten Oberleutnant Jäger-Schulze handelt. Seine Angehörigen konnten mit Sicherheit benachrichtigt werden nicht identifizieren, geben aber zu, daß die Leiche mit der des Toten übereinstimmt.

Engerhaken. Bei Berga (Schiffhäuser) fuhr ein Personkraftwagen in den Chausseegraben. Die fünf Anwesenden, drei Erwachsene und zwei Kinder, aus Leipzig, mußten wegen der erlittenen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Nach kurzer Zeit konnten sie aber die Heimreise weiter antreten.

Engerhaken. Der Kreis-Engerhaken legt jetzt seinen Halbjahresausweis über die Einnahmen und Ausgaben vor. Daraus ergibt sich, daß die Einnahmen wie die Ausgaben im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1932/33 ganz erheblich hinter dem Vorjahrsfuß zu rückgeblieben sind. Die Ausgaben für die Sachverhalte im Etat mit 3.241 Millionen eingetragener, sind um rund 700.000 Mark gestiegen worden. Als Wohlfahrtsleistungen sind 607.000 Mark gegen 857.000 Mark im Vorjahrsfuß veranschlagt worden; die allgemeine Verwaltung hat etwa 30.000 Mark weniger verbraucht als angelegt. Statt 66.000 sind 30.000 Mark an den übergeordneten Gemeindeverbänden abgeführt worden.

Bei den Einnahmen ist bemerkenswert, daß das Soll an Steuern um 90.000 Mark zurückgeblieben ist; statt 322.000 Mark sind nur 232.000 Mark eingebracht. Die Vermögensveränderungen haben nur 357.000 Mark statt 322.000 Mark eingebracht.

Im ganzen haben 975.000 Mark Einnahmen 989.000 Mark Ausgaben gegenüber, während der Etat für beide Posten je 1.670.500 Mark veranschlagt.

Eitendorf (Landkreis Engerhaken). An den Marenen sind hier etwa 80 Schulfrauen erkrankt. Die Schule mußte geschlossen werden. Wegen der Maren-Epidemie dürfen auch bei dem am Sonntag abgehaltenen Armes keine Bänke aufgestellt werden.

Ermsleben (Mansfeld-Gebirgskreis). Aus dem Esch des Kalwerkes wurde die 17jährige A. Große als Leiche geborgen.

Erurt. Im Keller eines Hauses der Widdolter Straße fiel einer Wohnungsübernehmer die Brennkammer aus der Hand. Die Brennkammer wurde in den Saufen vom Zellulosefabrik durch das Licht in Brand gesetzt. Durch eine Stichtatone erlitt die Frau schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Die Feuerwehr mußte gerufen werden, um den Brand zu löschen.

Erurt. Das Preussische Ministerium des Innern hat dem Polizeipräsidenten von Saalfeld eine Dienstreife in Anerkennung seines mühevollen Verhaltens bei dem Raubüberfall vor der Erurt-DB-Bank.

Erurt. Dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Einwohner, der falsche Fünf- und Zwei-Mark-Stücke angefertigt und in den Verkehr gebracht hatte. Die Stücke hätte ihm als Verfallt gegeben. Dort wurden auch alles Material und Fälschungsmittel beschlagnahmt.

Forsthaus. Ein Fleischer aus Niederschönbach war an einem Sommerabend mit seinem unbedeutenden Geschirf auf der Landstraße entlanggefahren. Plötzlich fuhr ein Motorradfahrer von hinten gegen sein Geschirf, stürzte und verletzte sich so schwer, daß er bald darauf verstarb. Das Amtsgericht ergriff nunmehr den Fleischer vor der Anklage der fahrlässigen Tötung frei. Es war der Ansicht, daß man von der geistlichen Vorsicht ausgehen müsse, nach der eine Stunde nach Sonnenuntergang mit Licht gefahren werden müsse. Da sich aber der Unfall eine halbe Stunde früher zutrug, und es an dem betreffenden Abend aus nicht besonders dunkel war, nahm das Gericht an, daß der unbedeutende Verkehrsmittel nicht die Ursache zu dem tödlichen Unfall war.

Esda (Mansfelder Gebirgskreis). Dem Pfarrhaus statterten Einbrecher nachts einen Besuch ab. Nach Zerbrechen der Telefonleitung gingen sie mit einem Gebläse dem Gebläse nach. Die Hausbesitzer wurden durch das Geräusch des Apparates erweckt und Alarm schlugen, entsetzten sich die Einbrecher unerwartet.

Holzerode (Mansfelder Gebirgskreis). Während des Ernterückens und der Gemeindevorstellung ist es zu einem Konflikt gekommen. Die Ernterückens machen nämlich den Gemeindevorsteher dafür verantwortlich, daß die Unterstufungslage in der letzten Zeit nicht voll ausgefüllt werden konnten. Sie nahmen daher in einer Protestversammlung die Ernterückens und die Unterstufungslage in die Gemeindevorstellung, was die beiden Beamten veranlaßte, ihre Aemter niederzulegen. In einer Sitzung der Gemeindevorstellung und des Gemeindevorstandes einigte man sich dahin, daß der bisherige Gemeindevorsteher sein Amt bis zum Herbst verleihe. Zum Gemeindevorstand wurde Hermann Heister gewählt.

Krühen. Bei Dahnberg wurden drei Wilderer von einem Jagdschutzbewachen überrascht. Die Wilderer schickten und versuchten, beim Laufen die Gemehre auseinander zu nehmen. Dabei entfiel sich ein Gemehr, wobei einer der Wilderer durch einen Rindenschuß verletzt wurde. Er wurde nach Köhlsdorf ins Krankenhaus gebracht. Seine beiden Kollegen wurden verhaftet.

Schönebeck (Bau-Cafeteria). Auf der Fahrt zum Landesamt wurde die hochgeschaltete polizeilich aufgehalten. Es stellte sich heraus, daß dem Droßelsteinbürger Meierbäcker polizeilich unterlag waren, weil er keine Steuer nicht bezahlt hatte. Das Brandpaar mußte daher die Fahrt zum Landesamt in einem anderen Wagen fortsetzen.

Magdeburg. Mit einer Weischnuß im Rente des Doms leide die Magdeburger Stahlblechgruppe die 10. Gründungsfeier des Stahlblechs ein. Der Führer des Landesverbandes, Graf von Alvensleben, erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das Wort Friedrichs des Großen: „Der König ist der erste Diener seines Staats“. Am Nachmittag wurde im Stadthaus das Frontstück „Die entloste Straße“ aufgeführt, und am Abend folgte ein Festessen im Dom.

Widderleben. Das 100jährige Jubeljahr befragung am Sonnabend und Sonntag unter zahlreicher Beteiligung der Behörden und der Einwohnererschaft der Mänergegend „Unter“. Ein prägnantes Festprogramm leitete die Feiern ein. Bei dem Fest am Sonntag hielt Gauerechensheimer Gähre aus Kühren die Festrede, während Bundespräsident, Oberstadtdirektor Dr. Weder, Halle, die Weischnuß der neuen Fahne vornahm. Die reichliche Beteiligung ließ die Festrede „Unter-Platz“ überreichen, und die Oberpräsident der Provinz Sachsen sprach herzliche Glückwünsche. Das Fest nahm einen überaus imposanten Verlauf.

Widderleben. Unter dem dringenden Verdacht, an dem Frauenmord beteiligt zu sein, wurden mehrere junge Burschen verhaftet. Einige Verhaftungen erfolgten in der Widdolterstraße. Die Verdächtigen sind die erkrankte Frau Mutter, ergab, ist der Tod durch Erstickung eingetreten.

Widderleben (Lehrer Heide). Etwa 10 Personen erkrankten hier in den letzten Tagen nach dem Genuß von Kinderfüße. Zum Glück sind die Erkrankten leichter Natur.

Der Kauger war in Halle

Reichsminister von Papen traf am Montag abend, von Dresden kommend, in Halle ein. Er hat sich von Halle aus in Kraftwagen nach Berlin zurückbegeben.

Die Wirtschaftsbelebung in der Braunkohle

Im Konzern der Westfälischen-Beckhölmer Braunkohlen-A.G. und der Anhaltischen Kohlenwerke ist in allen Betrieben die nicht erhebliche mit Zielstrebigkeit arbeiten müssen, durch Arbeitsförderung eine Vermehrung der Belegschaft vorgenommen worden. Ingesamt werden in den Wintermonaten gegenüber der betriebsnotwendigen Belegschaft 500 Mann = rd. 12 % der Belegschaft mehr beschäftigt. Die die Verdienste der Arbeitnehmer ist auf allen Werken im Einklang mit der Betriebsverteilung erfolgt. Außerdem hat die Verwaltung durch Weiterführung einiger Abraumbetriebe und vorzeitige Inangriffnahme verschiedener Grabenarbeiten Beschäftigungsmöglichkeit für weitere 700 Mann auf die Dauer von einigen Monaten in diesem Winter geschaffen.

Geschäftsbericht des provinziälfürstlichen Landbundes.

Halle. Der Geschäftsbericht des Landbundes Braunschweig für das Geschäftsjahr 1931/32 bringt einleitend eine außerordentlich eingehende und mit wertvollem Zahlenmaterial und einer großen Anzahl statistischer Schaubilder unterbaute Abhandlung über die Entwicklung der heimischen Wirtschaftspolitik im Hinblick auf die Landwirtschaft. Der Bericht, der in 22 Abschnitten, stellt fest, daß wohl der Anfang zu einer

Widderleben der Lage unserer Landwirtschaft zu erkennen ist, aber eben nur ein erster Anfang. So lange die Ernterückens nicht wieder zu Arbeit und Lohn gelangen, fehlt der innere Markt für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, und so lange die Landwirtschaft für diese nicht einen zureichenden Preis erhält, hat, obwohl über ihr die Gefahr des Unterganges droht, nicht die nötige Verschönerung der Volkswirtschaft als Ganzes. Ebenso verhält es sich mit der wirtschaftspolitischen Ausprägung ist die Förderung der Entwicklung auf steuerlichem und kommunalem Gebiet sowie die Förderung aller anderen Fragen, die die Landwirtschaft angeht, nicht zureichend auch die der Umwandlung der Landwirtschaftsbewegung, die die Sammlung und Verwirklichung der ländlichen Jugend zu ihrem Ziel geleitet hat.

Vater und Sohn tödlich verunglückt

Leipzig, 16. November. Auf der Staatsstraße Leipzig-Eilenburg fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein haltendes Zweirad tödlich getrennt. Die beiden Fahrer, ein Dachwerker aus Eilenburg und sein Vater, waren auf der Stelle tot.

Todesurteil gegen einen Kommunisten

Gemlich, 16. November. Der Arbeiter Bartel wurde vom Schwurgericht wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Bartel ist am 4. August gegen Mitternacht mit einem ihm angeblich unbekanntem Kommunisten in das hauptstädtische Nationalsozialistisches Café Serold gegangen, und dort haben beide einen Überfall inszeniert, wobei der Unbekannte den Deutschen Kredet durch Kopfschuss tötete.

Neues aus aller Welt

Student wegen vorbereiteten Hochverrats verurteilt. Vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts wurde der 24jährige Student Werner Wille aus Berlin-Lichterfelde wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Wille, der Sohn eines sächsischen Rittergutsbesitzers, wurde am 24. April 1932 in der Volkshausstraße in Breslau in Berlin dabei verhaftet, als er ein von ihm verfaßtes und vertriebenes kommunistisches Flugblatt verteilte. Der Angeklagte bekannte sich in der Verhandlung in vollem Umfange zu den Zielen der KPD. Das Reichsgericht billigte dem Angeklagten unter Berücksichtigung seiner unrichtigen Charaktere und unter einem Empfinden mit der Umstände zu und urteilte ihn als Uebereizungsstäter ab.

Ruhe im Bielefelder Gefängnis. Vertreter des Justizministeriums untersuchten die Verhältnisse im Bielefelder Gefängnis, gegen die sich die politischen Gefangenen aufgelegt haben. Den Gefangenen wurde zugesagt, daß sie sich an die Gefängnisregeln halten und einen Empfinden wegen dürften, da sich der Gefängnischef als zu klein erweisen habe. Mit dieser Regelung geben sich die wiederhergestellt betrachteten werden kann.

Ein Walfisch in der Flensburger Förde? Nach zuverlässigen Berichten scheint sich wieder, wie in einigen seltenen

fällen schon früher geschehen ist, ein Walfisch in die Flensburger Förde verirrt zu haben. Das Tier wurde zuerst vor der Schennemannsbrücke gesehen, später noch einmal in der Gegend der Diebstahlstraße. Die Walfischfänger haben erfahren, daß es sich um einen Tümmler handelt. Vermutlich hat man es bei dem ungewöhnlichen Beibehalt mit einem Schmalbaal zu tun.

Dr. Cedenoers Spanienreise. Dr. Cedenoer, der sich einige Tage in Barcelona aufgehalten hatte, reiste über Madrid nach Sevilla, um die Möglichkeit zu untersuchen, in Sevilla einen Luftstützpunkt anzulegen.

Retenwäld in der Fliegerfamilie Mollath. Die bekannte englische Fliegerin Amy Johnson, die mit dem Retenwäld Mollath verheiratet ist, ist vom Flugplatz Lymington zu einem Flug nach dem Kap aufgebrochen. Sie will reisen, den Flugretor England-Südafrika zu brechen, der mit vier Tagen fliegt Stunden und 22 Minuten von ihrem Vater gehalten wird.

21 Todesopfer der Danziger Einfuhrkatastrophe. Die Zahl der bei dem Einsturz eines Brauereigebäudes in Warschau tödlich verunglückten Personen hat sich noch weiter erhöht. Am Krankenstand sind drei Schwerverletzte gestorben, so daß insgesamt 21 Todesopfer zu beklagen sind.

Der große Schiffbrand im Auswanderer Hafen. Der durch einen großen Schiffbrand im Auswanderer Hafen der Deutschen Dampfer „A. E. Spitz“ war für siebenhundert Millionen Gulden verichert und zwar zu 55 Prozent bei Amerindamer und zu 45 Prozent bei Londoner Gesellschaften. Die Baukosten des Dampfers betragen 13 Millionen.

Der Brandstifter von Wädenswil verhaftet. Der 22jährige lachschinnige Karl Widmer, der als Brandstifter im Kinderheim Bühl in Wädenswil (Santon Zürich) bei dem Tode eines Kindes aus Leben kamen, gefasst wurde, ist verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert worden. Er hat zugegeben, den Brand gelegt zu haben. Der Verhaftete, der seit seinem vierten Lebensjahre mit einigen Unternehmungen in der Anstalt untergebracht war, muß als unzurechnungsfähig betrachtet werden.

Opfer des Tsunamis in Japan

Sofio, 17. November. An den letzten amtlichen Feststellungen über die Folgen der Seismokatastrophe werden folgende Zahlen genannt: Getötet in Sofio 6 Personen, in den Sofio benachbarten Gegenden 53, vermisst 62. Befriedigt sind 1800 Häuser, zum Teil zerstört 10.300. Unter Wasser stehen 53.000 Wohnstätten. Eine Anzahl von Fischerbooten mit insgesamt 250 Mann an Bord sind vertrieben.

Baut Eigenheime!

Die Bestimmungen über Reichsbauarbeiten.

Berlin, 16. November.

Am Namen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist auch die Förderung des Eigenheimbaues vorgesehen. Die Reichsregierung will mit dieser Aktion den gesamten Zug zum Eigenheim normalisieren. Durch die Berechtigung von Reichsbauarbeiten soll den Bauwilligen der Eigenbeitrag zugeführt werden, der ihnen für die Inangriffnahme ihres Baues vielfach fehlt; damit wird die Bauwirtschaft belebt und zugleich den im Sparprogramm feststehenden Kapitalien eine sichere Anlagemöglichkeit geschaffen.

Die Reichsregierung wird in den kommenden vier Baujahre 1933 und 1934 20 Millionen Mark einheben, aus denen kleine Hypotheken für Eigenheime gegeben werden sollen. Berühmte werden nur Bewerber, die Eigenkapital in Höhe von mindestens 30 v. H. des Bau- und Bodenwertes nachweisen können.

Für die Förderung kommen bestehende Eigenheime in Betracht, die auch eine zweite Wohnung enthalten. Die Baukosten der Häuser ohne Wert der Grundstücke sollen in der Regel zwischen 4000 und 6000 Mark liegen. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung ist aber auch die Berücksichtigung von Häusern im Baubereich bis zu höchstens 10.000 Mark und, falls eine zweite Wohnung eingebaut ist, bis zu 12.000 Mark nicht ausgeschlossen.

Die Reichsbauarbeiten dürfen im allgemeinen 1500 Mark nicht übersteigen; in besonderen Fällen können sie bis zu 2000 Mark betragen; wenn eine zweite Wohnung eingebaut ist, können sie bis zu 3000 Mark erhöht werden.

In keinem Falle jedoch darf das Reichsbauarbeiten 25 v. H. des Bau- und Bodenwertes übersteigen. Nur Kinderreiche gibt es eine besondere Vergünstigung, indem ihnen ein Zuschußdarlehen bis zum Betrag von 500 Mark außerhalb dieser Grenze gemährt werden darf. Wird das Reichsbauarbeiten innerhalb der Rangliste eingetragenen, in der im allgemeinen die 1. Hypothek eintragen, so sind 4 v. H. Zinsen zu zahlen. Sieht das Darlehen ganz oder teilweise außer Betracht, so befreit sich der Zinsfuß auf fünf vom Hundert. Daneben ist in beiden Fällen eine Tilgung von 1 v. H. und eine laufende Verwaltungsgebühr von 1/2 v. H. jährlich zu entrichten.

Die Durchführung der ganzen Aktion ist den Ländern übertragen.

Anträge der Bauwilligen sind also an die obersten Landesbehörden oder an die von diesen bestimmten Stellen, nicht dagegen an die Reichsregierung zu richten. Die Auszahlung findet in jedem Falle erst nach Fertigstellung des Baues statt.

Bei der zu erwartenden Nachfrage nach den Reichsbauarbeiten empfiehlt es sich, die Gesuche bald einzureichen. Bauwörter, die erst nach dem 1. April 1933 in Angriff genommen werden sollen, können inzwischen nicht berücksichtigt werden.

Ein dunkler Punkt. Als junger Kapellmeister leitete Rufus Wähler in Sannburg die Proben zur „Oberon“-Operette. Die Geigen erlitten gerade die schmerzliche Beschädigung von Himmels Stenogramm, als die erste Probe mit einem hellen Blitzen zum Aufbruch. Wähler klopfte augenblicklich ab: „Weshalb haben Sie plötzlich dazwischen geipfen?“ (Ihre) er den Geigenisten an. — „Ich habe gar nicht geipfen, sondern nur eine Viertelnote gepiept, die in meiner Stimme steht!“ antwortete das etwas verblüffte Orchestermitglied. Ganz unumgänglich sagte Wähler, der Geige hat hier zu schweigen. Die Noten sind genau kopiert worden, es kann gar kein Viertelnoten in Ihren Noten stehen! — „Es steht aber doch einer darin!“ beharrte der Geigenist. — „Dann zeigen Sie mal her, daß ich einen Irrtum begangen.“ Wähler ließ sich das Blatt zeigen, worin einen gewissen Blau darauf lagte und schaute dann noch einmal aufmerksam hin, worauf er in ein helles Lachen ausbrach. „Wir haben beide recht“ sagte er dann, „es steht keine Viertelnote darin. Aber Sie haben Ihre Noten nicht sorgfältig verschrieben gehalten und da hat sich dann eine falsche Viertelnote hineingeklebt und ein Zeichen ihrer Unvorsichtigkeit dazwischen gesetzt!“

660000 Menschen beschäftigten Do X

Die Fahrten des deutschen Flugfließes.

Berlin, 15. November.
Nach dem Abschluß des Amerikafluges von Do X, der Dsyanüberquerung von Neufundland nach Berlin in drei Tagen im Mai d. J., hat das große Flugfließ, das erste seiner Art, eine weniger schwierige, aber ebenso dankbare Aufgabe durchgeführt. Mit der Reichsbesichtigung begannen, wurden 24 deutsche Städte besucht und der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, es zu beschauen. Die lebhafteste Anteilnahme und der herzlichste Empfang zeigten, wie vollstimmig Do X ist. Um die dunklen Tage auszunutzen, wurden im letzten Monat die Besichtigungen auch bei fünfjähriger Beleuchtung durchgeführt. Am ganzen sind 660000 Menschen durch das Schiff gewandelt.

Mühlenbrand in Kyritz

Kyritz, 16. November.
Die Stadt Kyritz wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Aus bisher noch unbekannter Ursache war in der Kyritzer Stadtmühle ein Feuer entzündet, das den östlichen Teil des gewaltigen Gebäudekomplexes in wenigen Stunden in Flammen legte. Sämtliche Wehren der Nachbarschaft beteiligten sich an der Bekämpfung des Brandes, und ihren vereinten Anstrengungen gelang es auch, den westlichen Teil des Komplexes, in dem sich die Wohnräume, die Verwaltungsgebäude und Lagerräume befanden, zu retten.

Deutschlands erstes Luftfahrtmuseum

In Berlin eröffnet.

Berlin, 16. November.
Auf dem Fluggelände in Berlin-Johannisthal wurde von Dierckx-Gemeinschaft das Luftfahrtmuseum der Stadt Berlin, das erste dieser Art, eröffnet. Das Museum birgt Stücke aus den ersten Jahren der Fluggeschichte, zum Teil im Original, zum Teil in Modellen, ferner Silber und Modelle von Luftschiffen und Luftschiffen von Zeppelin, Schütte-Lanz, Barkenall und Siemens-Schuckert. Auch mit Kriegsluftzeugen ist eine Reihe von Firmen vertreten, und selbst ererbte Flugzeuge sind zu sehen.
In einem besonderen Raum im 1. Stock befindet sich ein Ehrenraum, der der deutschen Luftfahrt gewidmet ist, und Silber verschiedener alter verdienstvoller Flieger und Konstrukteure zeigt.

Selbstmordtragödie einer Schwester

Berlin, 16. November.
Aus Gram über den Tod des Wirtshäupters der deutschen Schulbänke, Professor Dr. Ritter, Berlin verübte die bei dem Verstorbenen tätig gewesene Krankenschwester Elise Berger Selbstmord. Der Sohn Ritters fand sie in ihrem Zimmer im Laboratorium mit dem Gasflansch im Mund tot auf. Elise Berger, die aus Süddeutschland stammt, hatte Professor Ritter, der durch ein Zuerücken an das Bett gestürzt war, mit großer Ausdauer gepflegt. Als ihr Patient dennoch starb, war sie untröstlich und sog sich völlig zurück, um schließlich ihrem Leben freiwillig ein Ende zu setzen.

Todeschiffe im Hotel.
In einem Hotel in der Nähe des Anhalter Bahnhofs in Berlin wurde der 72 Jahre alte Dozent der Technischen Hochschule Charlottenburg, Regierungsrat a. D. Dr. Hecht erdrosselt aufgefunden. Daneben lag die Leiche einer 53-jährigen Frau Hanni Popilow aus Jagen in Westfalen, die ebenfalls Selbstmord verübte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Hecht zuerst die Frau und dann sich selbst erschossen hat. Die Motive der Tat konnten noch nicht geklärt werden, insbesondere ließ sich noch nicht feststellen, ob Hecht im Einvernehmen mit der Frau gehandelt hat.

Bomben in Lausanne

Anschlag auf das Rathaus.
Gené, 15. November.
Immer noch ist die Lage in der Schweiz äußerst gespannt. In Lausanne, wo es schon wiederholt zu kleineren Brandfällen gekommen war, wurde ein mit Nitrat geladener Sprengkörper, der von einem Fachmann hergestellt zu sein scheint, hinter einer der kleinen Säulen zur Explosion gebracht, die sich am Eingang zum Rathaus befinden. Fünf Personen, darunter eine Frau, die im Augenblick der Explosion in der Nähe des Rathauseinganges weilen, wurden leicht verletzt.
Die schwersten Verletzungen erlitt ein 21-jähriger junger Mann, der ins Spital gebracht werden mußte. Die anderen Verletzten konnten sich nach Hause begeben. Der Sachschaden ist nicht erheblich; lediglich zahlreiche Fensterscheiben des Rathauses sind zerschmettert worden.

Taifun über Japan

Über 1000 Todesopfer. — Millionenwerte zerstört.
Tokio, 16. November.
An der Küste des Stillen Ozeans wütete ein Taifun von ungeheurer Gewalt, der die japanische Hauptstadt und große Teile des Inselreiches verheerte. Die Zahl der Todesopfer wird auf über 1000 geschätzt, während etwa 30 000 Häuser zerstört wurden. Da die Telefonverbindungen zwischen Tokio und der Küste unterbrochen sind, läßt sich das Ausmaß der Naturkatastrophe zur Stunde noch nicht übersehen.
Der Sturmhuben geht in die Milifonen und erhöht sich noch demnach, daß mit dem Taifun große Ueberflutungen aufzutreten. Ganze Sandstrände sind in eine Wasserwüste verwandelt.
An 120 000 Häuser stehen unter Wasser. Die verzeuften Einwohner sind nur mit der geringsten Habe in die Städte geflüchtet. Besonders schwer heimgesucht wurde Yokohama. Hier traten mit dem Taifun zwei Erdstöße auf, so daß selbst aufgedünnete Häuser einstürzten. Polizei und Militär arbeiten gemeinsam, um die Bergungsläden aus den Trümmern zu bergen. Da auch die Vordiensteine vielfach zerstört sind, gestallten sich die Bergungsarbeiten äußerst schwierig.
Durch den Taifun gerieten zahlreiche Schiffe in Seenot.
Von dem japanischen Dampfer „Makai Maru“ wurden 8000 Tote aufgefangen, aus denen hervorgeht, daß das 7000 To-

große Schiff an der Küste gestrandet ist. Auf der Reede von Yokohama rief ein Kreuzer los und wurde von dem Sturm in die See hinausgetrieben.
In Numazu brach ein Brand aus, der sich bei dem äquivalenten Wind mit Windeseile ausbreitete und etwa 500 Häuser in Asche legte. Das bei Suwayama liegende Dorf Asahimabara ergab in Flammen auf und wurde vollständig zerstört.
In zwölfstündigen Stunden über Amerika. Der Flieger Roscoe Turner, der in Newport gestartet war, landete in Burbank in Kalifornien nach einem Flug von 12 Stunden und 35 Minuten. Er schlug damit den Schnellzeitsrekord im amerikanischen transkontinentalen Flug in ostwestlicher Richtung um 77 Minuten.

Voricht mit Abzahlungsverpflichtungen. Die Amtsgerichte sind stark mit Abzahlungsverpflichtungen-Sachen beschäftigt. Abzahlen ist eine beliebte Einrichtung und überschreitet man beim Einkauf nicht die Grenzen, die einem von seinem Einkommen gezogen werden, so ist es nicht zu verurteilen. Aber es gibt da Verbedanten und Firmenvertreter, die die Menschen in ihren Wohnungen aufsuchen und ihnen unter Anwendung aller möglichen und unmöglichen, oft auch zweifelhaften Tricks, Dinge aufzuhängen versuchen, die sie nicht benötigen, und die durch ihre Kosten die Verhältnisse der Käufer bei weitem übersteigen. Enderfolg ist dann fast immer Klage und Prozeß, die den armen Käufer, der sich breitschlagen ließ, noch mehr schädigen. Der Schluß eines solchen Kaufes spielt sich dann fast immer auf dem Amtsgericht ab. Darum: Voricht!

Unsere Nadelhölzer im Winter

Wenn im Laufe des Winters viele Nadelhölzer in unseren Gärten braun werden und eingehen, dann glaubt man, sie seien erfroren. Diese Annahme ist jedoch vielfach nicht richtig, sondern der Grund ist ein anderer. Nadelhölzer verdunsten auch im Winter sehr viel Feuchtigkeit. Steht ihnen diese nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung, dann geht sie ein. Es ist deshalb notwendig, die Nadelhölzer im Herbst tüchtig zu wässern. Man macht zu diesem Zweck im leeren großen Gießrand und füllt diese wiederholt mit Wasser. Ein Abdecken der Gießrande mit Stroh mit den Koniferen sehr dienlich, weil dadurch das Einfrieren des Bodens verhindert und gleichzeitig eine Dünnung gegeben wird. Im übrigen aber ist zu reichliche Stickstoffdüngung nicht ratsam, denn Stickstoff begünstigt bei Koniferen ein schnelles Wachstum und fördert dadurch die Frostempfindlichkeit. Wäre die Stickstoffdüngung für die Nadelhölzer ausschlaggebend, dann könnte es nicht möglich sein, daß diese sich oft trotz biden Standes zu Prachtexemplaren entwickeln, ohne daß jahrzehntlang Stickstoff in irgendwelcher Form gegeben wurde. Hier ist es vielmehr der reiche Kaligehalt der Lehmböden, der ihre ausgesprochene fröhliche Färbung und das gute Wachstum veranlaßt. Also sollte man den Nadelhölzern Stickstoff nur in Form von etwas Stallmist zum Abdecken der Gießrande, im übrigen mehr Kalium geben. Holzsalz mit ihrem hohen Kaligehalt wird von ihnen sehr gern aufgenommen. Bei hartem Schneeeis müssen die Nadelhölzer von der Schneelast befreit werden, um ein Brechen der Zweige zu verhindern. Man legt zu diesem Zweck eine lange Stange bereit und schüttelt damit den Schnee von den Zweigen.

Freitag, den 18. Nov., abends 8 Uhr, im Gemeindeaal:
Kirchliche Gemeindeversammlung
Bericht und Aussprache über die Lage unserer Kirchengemeinde und unserer Kirche.
Jedes evang. Gemeindeglied, das wahlberechtigt ist, ist dazu herzlich eingeladen.
Der Gemeindevorstand.
Abenda, den 14. November 1932.

Gasthaus „Zum weißen Kopf“

Sonnabend, den 19. November
Großes Schlachtfest
mit anschließendem gemütlichem Sat.
Dazu ladet freundlich ein
Else Röllig.

KLEIN-CONTINENTAL
DAS SCHREIBEZEUG DES MODERNEN MENSCHEN
WANDLER-WERKE A. G.
SCHWARZ-CHERMITZ
Vertretung:
Wilhelm Sauer, Rossleben

Kauft deutsche Nähmaschinen!
Preise und Qualitäten eine Sangesung!
Moderne Schütze-Nähmaschinen
Sors und ständiges Nähen
Schwingstich-Modell . . . nur 329. 123. —
Nadelstich-Modell . . . nur 329. 145. —
Schwingstich-Modell, verfeinbar . . . nur 329. 150. —
Nadelstich-Modell, verfeinbar . . . nur 329. 170. —
— 10 Jahre Garantie! —
Außerdem erhalten Sie die beliebten deutschen Wartens-Nähmaschinen:
Phönix Mundlos / Ossa / Adler
zu denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.
10% Abzahlung, 30% wöchentlich Abzahlung!
Schütze, Inh. N. Gieseler
Sangerhausen, Mühlenteiche
— Das Haus für hochwertige deutsche Nähmaschinen —

DKW
Ausnahme-Angebot
DKW-Front-Zweizylinder-Roadster, 600 ccm, stalt RM 1750. — jetzt nur RM 1390.
DKW-Front-Vierzylinder-Limousine, 600 ccm, stalt RM 2395. — jetzt nur RM 2175.
Und die übrigen bewährten DKW-Typen, Meisterklasse-Frontantrieb. RM 2495 4-8-Vierzylinder-Limousine u. Cabriolet RM 2195 Sonderklasse-Limousine, Cabriolet RM 2175
Günstige Ratenzahlung!
Alle Wagen fabrikmäßig und völlig serienmäßig
Bräuteln Sie sich
da wir uns zu diesen außerordentlich billigen Preisen nur einige Wagen sichern konnten.
Vertreter:
Willy Becker Rossleben
Kraftfahrzeuge — Fahrshule

Schick und Eleganz
— nicht eine Frage der Mittel, sondern der richtigen Information!
Lesen Sie die
Elegante Welt
das führende Mode- und Gesellschaftsblatt
Preis des Heftes 1 Mark
Erscheint vierzehntäglich, Probeummer gegen Einzahlung von 30 Pfg. für Porto.
Verlag Dr. Selle-Eysler A. G.
Berlin SO 16, Melchiorstraße 23

Kantholz-Listen
Hobeldielen • Stabdiener
Sofalbreiter • Dadiatten
Tisdlerbretter in Kiefer u. Fichte
Bayerische und Polnische Kiefer
Zaunsäulen u. -Latten
Thüringer Holzwerke, Rossleben
Gottschalk & Sauer
Fennruf 263 Am Bahnhof

WILH. SAUER
ROSSLEBEN
BUCHDRUCKEREI
Neuzeitliche Drucksachen aller Art für Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe in ein- und mehrfarbiger geschmackvoller Ausführung

Für die Pfannkuchenzzeit empfehle ich
la Schweinefleischmalz
Bfund nur 54 Pfg.
Kokosfett
Bfund nur 35 Pfg.
Hugo Mögling
Die Angewandte-Annahme für das bekannte Familienblatt
Daheim
das über ganz Deutschland und umgrenzende Gebiete verbreitet ist, wendet sich in der Geschäftst. d. Frau. Das Buchlein hat nur einen die Stellen-Anzeigen für den „Regional-Anzeiger des Daheim“ bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Anzeigen) zu entrichten.

